

Ya  
1252





Q.K.





**Einfeltiger / Kurzge-****vnd warhafftiger Bericht / einer**seltsamen wunderlichen vnerhorten Geburt / so von  
einem Weibe kommen den XXX. des Christz

monats / inn der Nacht zwischen neun

vnd zehen dieses jzigen 1560. Jars /

im Düringer lande / in einem Dorff

der Jungen Herrn von

Sachssen / Bussleben

genennet /

**Beschrieben durch den Pfarr-**

herrn Ern Marcum Wagner

von Frimar.

**Luce XXI**

Es werden zeichen geschehen an der Sonnen vnd Mond  
vnd Sternen / vnd auff Erden wird den Leuten bange sein /  
vnd werden zagen / Vnd das Meer vnd die Wasservogen  
werden brausen / Vnd die Menschen werden verschmachten /  
für furchte / vnd für warten der dinge / die kommen sollen  
auff Erden / Denn auch der Himel kreffte sich bewegen wer-  
den.

**Bedruckt zu Erfurdt //**

durch Merten von Dolgen.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



# Dem Ehrwürdigen vnd Hochge-

larten Ern N. Johan Cunoni pfarrherrn vnd Su-  
perattendenten/ Vnd den Erbarn/ weisen/ vor-  
sichtigen herrn Bürgermeister/ sampt dem  
ganzem Rath der Fürstlichen  
Stadt Gotha.

## Ehrwürdiger/ Hochgelarter/

Erbare/ weise/ vorsichtige/ günstige Herrn/ Wer die  
heilige Schrift nur ein wenig fleissig / vnd mit ei-  
nem Kleinem euer durchlieset / der wird gewislich darinnen  
finden / das Gott von anbegin der Welt / je vnd allezeit vber  
die massen sehr vngheorsam seines heilsamen Worts von den  
Menschen begangen / hat hart gestraffet. Diß ist klar zu  
sehen Gene. 3. an Adam vnd Eva / welche er vmb einer eini-  
gen vbertretung willen aus dem Paradeis hat gestossen / als  
lerley Kummer / schmerzen / angst / not / jamer / elend dargegen  
inen zugeschickt / vnd sie beraubet aller freuden vnd lusten /  
das in dem sie ein Bild Gottes waren geschaffen von im mit  
volliger reiner vngeserbter liebe / allerley Keuschheit bezabet /  
mit mancherleyen tugenden an Leib vnd Seel gezieret / vnd  
geschmückt mit eitel heiligkeit vnd gerechtigkeit / mit freu-  
den vnd lusten des Gewissens / vnd nu dargegen bekommen  
das Ebenbild des Teuffels / vngheorsam / böß Gewissen / hasß  
vnd widerwillen wider Gott vnd sein Wort / eitel falsche lie-  
be / vntrew / vngerechtigkeit / vnd sich verlustig gemacht aller  
Himlischen güter / eitel fluch / vermaledeyung / zorn / vnd ewi-  
ge straff Gottes etc. vnd dieser fluch vnd straffe auch leider  
auff vns ist kommen vnd geerbet.

Wie aber Gott den Teuffel vnd das Menschliche ge-  
schlecht hernach mit seiner eisern Ruthen hat heimgesucht  
vnd zerschlagen / findet man hin vnd wider inn der Schrift /  
Gene. 6. Leui. 10. 1. Reg 15. 1. Reg. 2. et 4. 2. Reg. 6. et 13.

A ij 3. Reg.



3. Reg. 20. et 22. Num. 11. 14. vnd 21. 2. Petr. 2.

Zum andern/ ist die Abgötterey ein solcher greuel vnd eckel fur Gottes angesicht / das er darumb viel Volcks erschrecklichen im grimme seines zorns gestraffet / ganze Länd der verwüsten / vnd gar umbkern / vnd alles darinne / beide Menschen vnd Vihe / Stedt / vnd Dörffer / Gelt / Silber / Golt / vnd alles zeitliches vergengliches gut umbkomen vnd verderben lassen. Num. 25. 3. Reg. 18. et 11. 4. Reg. 1. et 19. Num. 21. Josua 8. 10. 12. 31. Jud. 1. Exod. 32.

Zum dritten / Ehebruch / welche grosse Sünde auch Gottes ewigen zorn vñ vngnade vber die massen hefftig vber sich heuffet / Vmb welcher Sünde willen auch Gott grosse wunder gethan hat / das Landt vnd Leute / Stedte vnd Dörffer daruber seind zuscheitern gangen / Jud. 19. 1. Reg. 11. 2. Reg. 13. Num. 25. Jud. 20. 21. 2. Reg. 15. 16. 18. 1. Cor. 5. Gala. 5. Ephe. 5. Coloss. 3. Hebr. 13. 1. Cor. 10.

Diese drey grewliche Sünde / wil der andern geschweigen / als fressen / sauffen / wuchern / fluchen / schweren / zaubern / liegen / triegen / stelen / nemen / has / neid / zwitteracht / vneinigheit / vnd dergleichen mehr / weil sie auch bey vns Deutschen vberhand genommen / so ist furwar auch der zorn Gottes nicht weit. Denn die gewonheit hat Gott allezeit gehalten / das er erstlich seine trewe Diener geschickt vnd gesandt hat / die dem Volck haben müssen Buss predigen / vnd wenn sie nicht haben wollen gehorsam sein / darnach mit Wunderzeichen einher mit hauffen gefallen / darmit der ganzen Welt seinen gefasseten zorn wider die mancherley Sünde anzuzeigen.

Also hat der Deudtsche Prophet Luther durch Gottes Krafft vnd Geist angefangen die reine Lehre so verfinstert ward / widerumb an den tag zubringen / vnd die Welt umb ires ungehorsams / Abgötterey vnd Ehebrecherey mit der Roten Babilonischen Zuren hart angegriffen vnd gestraffet /



set/ Wer aber sage mir/ ist/ der jm gefolget/ sich beferet/ ge-  
bessert/ vnd von Sünden abgestanden were/ sehr wenig seind  
jr.

Weil denn Gott der **ZERR** durch denselbigen Pro-  
pheten Deutschland nicht gar hat können beferen/ Sondern  
Der meiste teil ist in seiner vorigen blindheit/ verstockung/ vnd  
finsternis der Sünden geblieben/ darinne verharret vnd ge-  
storben/ vnd verharret noch zwar darinne/ vnangesehen das  
Luther sie zu erkentnis jrer schweren mancherleyen Sünden  
freundtlichen/ vnd Väterlichen/ beide mit predigen/ leren/  
vermanen/ straffen/ vnd offentlichen Schrifften hat gelockt  
et/ vnd trewlichen gereizet / Aber je herter vnd fleissiger er  
hat angehalten/ je weniger sie darnach gefraget / vnd jrem  
Abgott dem Papst angehangen / ja mit hauffen auch wis-  
derumb zu jm geronnen seindt/ Die jenigen/ so in bis anhero  
auffs greulichste verdampft vnd gescholten hatten/ nur vmb  
des lieben Bauchs willen/ vnd das sie grosse Bistum/ Län-  
der/ Stiffte vnd Chur/ vnd Fürstenthumb möchten per fas et  
nefas bekommen / darumb sie denn auch weidlich haben  
helffen zuschüren/ auff das man der alten fromen von Land  
vnd Leut jagte/ So hat Gott auch darneben mit Zeichen an  
Himmel vnd Erden/ an Sonne vnd Mond/ vnd an allen Ele-  
menten einhero bis anher geschneiet / vns tolle Deudschen  
darmit zulocken vnd zuruffen zu erkentnis vnser schweren  
Sünden vnd rechten Buss / darinnen wir stecken vnd ligen  
bis vber die Ohren hin/ vnd weidlich angehalten/ ob doch  
vielleicht etliche möchten beferet/ erhalten/ vnd entlich selig  
werden / vnter welchen diese nachfolgende Wundergeburt  
nicht die geringste noch Fleinste ist/ dardurch Gott one zweis-  
fel was grosses vns Deudschen anzeigt/ vnd gegenwertigen  
zustandt der Kirchen dermassen abconterfeiet/ das wirs/ so  
zu reden schier müssen greiffen vnd fülen / Vnd helt sich inn  
Der warheit also.

2 iiij Wunder



# Wundergeburt.



**E**st zwischen neun vnd zehen inn der Nacht des dreissigsten des Christmonats dieses 1560. Jahrs alhie in Bussleben im Düringer Lande im Fürstenthum der jungen Herrn von Sachsen/ an den tag kōmen eine wunderliche/ seltsame/ vnerhorte geburt von einem Weibe/ mit namen Apollonia/ Ciliar Rangen eheliche Hausfrawe/ Dem erstlich hat sich die Mutter / wie Schwangern Weibern denn natürlich/ gefület etlicher schmerzen/ grossen wehetagen vnd engsten/ darumb sie denn die eine Wehemutter (die ander ward bey einer andern geberende Nachbarinne/ das sie darbey nicht sein kōndte) vnd auch etliche ehrliche geschickte Frawen zu sich hat lassen fordern / vnd sich dermassen erzeiget/ als inn solcher not sich gebüret. Wie nu die Geburt vorhanden gewesen / ist sie vermittelst Göttlicher hülffe durch die Wehemutter behende von jr genommen vnd gefordert worden/ Wie solchs geschehen/ ist ein böser stinckender geruch entstanden/ der sie sampt den andern lauter nichts erfrewet/ sondern viel mehr betrübet hat/ daraus sie denn auch leichtlich abnemen haben kōnnen/ die sache gehe nicht recht zu.

Wie sie aber hinsehen/ ist das Kind gar todt/ vnd ist nicht/ wie sonst die Geburt pflegen zuzugehen/ das Kindlein am Leibe am Nabel mit der Schnur verbunden vnd angehefftet/ sondern gar widersinnisch vnd widernatürlich/ vnd also anzuschawen gewest / als were ein Knotte am andern gestricket/ darumb die Wehemutter die Schnur mit einem

nem  
dige

vnd  
Fren  
be/ei  
ne gl  
sehen  
spitze  
zutra  
nicht  
auffg  
der r  
aus  
weit  
hera  
Spit  
hub e  
samm  
raget  
vmb  
vnd h  
gieng

ders/  
lengen  
wenn  
Stirn  
die h  
finger  
man  
Stie



nem Messer entzwey geschnitten/ vnd also das Kind entle-  
diget hat.

Nachdem sie es aber ein wenig gereiniget/ gewaschen/  
vnd gebadet/ sehen sie darnach/ ob es ein Menlein oder  
Frewlein sey/ vnd werden flucks gewar/ das vnten am Lei-  
be/ einem Weibe ehnlich/ oben aber am Zeupte einem Man-  
ne gleich. Denn das Weibliche glied vnten ist klar zu  
sehen gewesen/ vnd das Zeupt oben hat eine solche lange  
spitze gehapt/ wie man jetziger zeit die langen schwarzen Hüte  
zutragen pfeget/ vnd darauff schwarze krause Har/ das es  
nicht anders gestanden/ als were dem Kindelein ein Hut  
auffgesetzt/ Vnd man konte in auch von einer seiten zur an-  
der rücken/ wie man die Hüte rückt/ wohin man wil/ oben  
aus aber gar spitzig/ Hinten im Nacken/ ward ein bein nicht  
weit vom rechten Ohre/ das gieng auffwärts/ vnd hieng gar  
herauffer/ als were es eine Strausfedder/ darmit derselbige  
Spizhut geziert ward/ Oben beim Zirnscheddel herumb  
hub es sich an/ vnd der Zirnscheddel gieng auch nicht zu-  
sammen/ sondern wandte an demselbigen beine/ das herfür  
ragete/ als ein puschfedder/ Vnd vorn an der Stirn ward  
vmb den spitzigen Hut herummer eine rinne/ wie eine Binde/  
vnd hatte hinten im Nacken am fleische lange traddeln/ die  
giengen auff den Rücken.

Die Haar auffm langen Spizhut stunden nicht ana-  
ders/ denn wie es ein gemachter langer Spizhut were/ eines  
lenger denn das ander/ vnd kraus/ vnd fol schwarz/ Vnd  
wenn man den Hut zu rücke ruckte/ so hatte es eine glatte  
Stirn/ vnd hieng gar hinter sich/ Wenn man es aber vorn in  
die höhe zog/ so legt sichs vorn in die Stirn/ das man einen  
finger darunter hette legen können/ vnd auff welche seiten  
man wolte/ da konte man den Hut hin beugen vnd lencken/  
Sties man in auff die rechte seiten/ so stund er auch da/ zog  
man



man aber in auff die lincke seiten/ so hieng er auch darnach/  
Vnd Summa/ man satzte in wohin man wolte / so bleib er  
auch alda stehend.

Das Angesicht aber hatte wol einen Menschlichen  
natürlichen gestalt/ aber ein teil von der Stirn an bis auff's  
Maul ward schwarzlich / vom Maul an bis zum lincken  
Auge braunlich / Das ander auff der rechten seiten rötlich/  
die Nasen etlicher massen subtil/ darinnen eitel blut/ die Au-  
gen waren gar zu/ Vnd wann man sie auffzerrete/ fand man  
vnd sahe nichts darinnen/ denn eitel schwarzes / welches  
von sich gab/ keinen guten anblick/ sondern einem eckelte da-  
für/ vnd ward greulich vnd heßlich/ vnd also gestalt / wie  
man dem Teuffel augen malet / vnd ward auch gar kein  
weisses in den Augen/ die Ohren klein/ vnd gar zu/ Das  
Maul aber stund weit offen/ darinnen die Zungen voller  
sprenckeln anzusehen als finnen/ Die Zende waren klein/  
vnd einem Menschen fast ehnlich/ Die Negel aber forn an  
den Fingern waren lenglich vnd frum/ vnd an einer jglichen  
Hand waren fünff Finger.

Am Leibe forn ist es von beiden seiten gar zugespitzt  
gewesen/ vnd an vielen orten Blasen gestanden/ so gros als  
ein Welschenus vnd Fleiner/ vnd seindt etliche zeilich nach/  
einander am fleische gehangen / etliche aber gar scheibisch/  
auffin Rücken ist's auch/ wie am Barche/ eitel rohe fleisch  
scheinbarlich gewesen/ Vnd wenn mans angreifen wolte/ so  
wolte es von einander fallen vnd weichen/ also stund es/ vnd  
ist auffin Rücken bis an den Nabel/ vnd an den ort/ da die  
Zigen am Leibe zustehen pflegen/ gar keine Haut gewest/ Es  
waren aber keine Zigen weder an der lincken noch an der  
rechten seiten/ Von dem ort der Zigen bis zur rechten vnd  
lincken Hand/ vnd bis an den Spizhut an den Kopff eine  
Haut einem Manne gar ehnlich gesehen worden.

Der



Der Nabel aber ist inn der lincken seiten gestanden/  
Faumet anderthalb finger breit von der scham/ ward umbher  
fast creuzweis die Nabelschnur/ vnd neben vnd bey sich ei-  
nen zimlichen Blutsflompen/ vnd ist der Nabel nicht ins-  
wendig in den Leib gangen/ Nach demselbigen seind gese-  
hen worden zwen knotten forn angestrickt zum Antlitz zu/  
mit einem stücke von der Nabelschnur/ als ein fingers lang/  
vnd hieng auffwärts am rohen fleische/ vnd weistete deut-  
lichen auffss Angesicht/ als ein zeiger/ vnd ward der Nabel  
samt dem flompen bluts vnd zweyen knotten/ vnd den wei-  
ser forn dran nicht anders anzusehen/ als were es an den Leib  
geflicket/ oder gelappet/ vnd flebete daran/ vnd ward alles  
zusammen einer hand breit/ vnd gieng wunderlichen creuz-  
weis durcheinander/ das ich weder anfang noch ende daran  
ersehen mochte.

Weiter von der scham bis vnten auff die Füße seindt  
allererst die rechten grossen blasen gefolget/ die eine trocken/  
die ander voll/ die eine nerslich/ die ander halbuoll/ vnd auff-  
gebrochen vnd eröffnet/ daraus wie eiter wasser troffelte/  
vnd waren zwischen den blasen seltsame striemen/ die ich  
nicht weis/ wie ich sie nennen sol oder kan/ denn man keiner-  
ley also kan malen oder beschreiben/ Die Füße aber waren  
gar leichtfertisch/ das man nicht wol greiffen vnd fülen  
kondte/ ob beine darinnen weren oder nicht/ Aber man fülete  
deutlich/ wenn man den ernst furwandte/ das keine beine  
darinnen waren/ Vnd hatten sich zu beiden seiten/ von dem  
Weiblichen glied an/ welchs auch weit auffgezerret stund/  
vnd sich gar auffgethan/ bis vnten auff gar voneinander  
ausgestreckt/ gleicher weise/ als man ein vnzüchtiges/ vn-  
keusches/ vnschampares Weib sehe/ welche gerne mit jren  
Bulern wolte zuschaffen haben/ darauff sie denn wartete/  
die züchtige Ohren verzeihen mirs/ das ich also reden mus/  
welchs ich nicht thete/ wenns nicht so were/ Zinten auffm  
B Rücken



Rücken hatte es einen natürlichen Ausgang / Daraus viel unreinigkeit flos / das nicht so gar wol roch / sondern gar schwarz ward / Vnd wenn mans regete / so gab es auch ein schendlichen bösen Geruch von sich / Wenn mans aber still lies ligen / so roch es nicht / sondern wer es ansah / dem eckelte fur der grewlichen farbe / vnd die ganze nacht / sickerte es jimmerzu von sich denselbigen Gestank / horte auch nicht auff / do mans ins Grab legte / Die Füßlein form warn ehlich einem Menschen / gar klein vnd geschmeidich / darauff die bloßen bis an Knorren / eine auffwärts / die ander niederwärts / die eine trocken / die ander voll stinckendes vnflats / vnd nicht weiter / also gestanden / als weren unten die teil an von dem Knorren bis unten auff gar von dem obern füßlein abgesondert vnd abgeteilet / Doch warn weder an Henden noch Füßen / noch auffm Rücken / vnd zwar am Leibe inwendig vnd auswendig keine Beine zu fülen oder zu tasten / sondern ward alles also an einander / als were es gar fleischern / vnd hieng auch so von sich / wenn mans angreiff vnd befülete / Vnd je lenger es lag / je weicher es ward / denn so bald es geboren ist worden / ist es hertlich gewesen.

Das Kind aber ist lang gewesen drey viertel einer Ellen vnd ein halb viertel / von den Füßen an bis oben gar aus / vnd der Spizhut / der form breit ward / vnd oben gar schmal / vnd spizig an dem Zeubt / ward ein viertel einer Ellen lang / weniger eines strohalmen breit.

Es möchte aber vielleicht ein frommes hertz also sagen / vnd bey sich gedenccken / Wie / wenn das Weib entweder fur etwas also erschrocken / oder sich selbst verwarloset hette / vnd hernacher jr denn vbel were geraten vnd daruber gangen / Darauff gebe ich jederman diese antwort / das ich das Weib auff jr Gewissen vnd Seel seligkeit kurtz zuuor in der Beicht / da sie denn eine feine Christliche bekentnis gethan /



than/ gefraget/ ob sie zu irgent einem Christen has/ neid/  
oder groll oder widerwillen hette oder trüge/ vnd ob sie sich  
mit worten auch hette vergriffen mit iren Nachbarn/ dar  
uon irgend ein vnheil oder vnfall der frucht inn irem Leibe  
entstehen oder kommen möchte/ Fürs eine. Zum andern  
habe ich auch nach solcher Misgeburdt mit jr alleine geredet/  
vnd sie auffss höchste/ vnd Christlichste vermanet/ sie wolle  
mir ja nichts verschweigen/ vnd gar kein blat für das Maul  
nemen/ sondern frey heraussersagen vnd bekennen/ ob sie  
auch/ weil sie mit schwangerem leibe gangen/ einerley schreck  
nis empfunden/ vnd jr ichtes solcherley fürkommen were/  
darob sie einen eckel gehapt/ vnd also dem Kindlein dadurch  
ein solch vnheil widerfahren were/ darauff sie gesagt/ So war  
als Gott lebët/ sie wüßte lauter nichts/ dafür sie were erschrocken/  
vnd jr auch nichts vnter Augen gestanden/ daruon dem Kindlein irgent ein leidlein hette. Können widerfahren/  
oder solch gros schrecklich Zeichen entstehen/ sie het wol  
grosse schmerzen den Sommer vber im leibe empfunden/ 2c.

Dieses alles habe ich fleissiglich erforschet/ vnd sage  
es auch auff mein Gewissen/ beide für Gott vnd aller Welt/  
das dem also sey/ vnd verhalte sich nicht anders. Es mag  
daruber/ er sey wer er wolle/ solche Misgeburdt vers  
achten/ vnd Gottes zorn darbey nicht lernen erk  
ennen/ vnd seine ebentheur stehen/ Die  
Christen werden sich hierinne wol zu  
erinnern wissen/ das solehs  
nicht zufälliger weise  
geschehe.

B ij Zum



## Zum Christlichen Leser.

**D**iese oberzeltte Geburt/habe ich also in der nacht mit meinem Schulmeister zwischen neun vnd zehen/ das es kummet ans liecht komen ward/ zum ersten mal/ vnd darnach des morgens frue zwischen dreyen vnd vieren des Kleinen zeigers/ sampt dem Schultheissen/ Heimburgen/ vnd etlichen Mennern aus der Gemein zum andern mal selbst besichtiget/ vnd fleissig vnd gar gnaw alles inen fein ordentlich weisen vnd zeigen lassen / welchs sie auch neben mir mit iren Augen gesehen/ vnd dessen sehr sich verwundert / vnd Gottes heimlichen willen daran erkandt/ das er vns armen Menschen dardurch ein zeichen gebe/ vnd deutlichen vnd klerlichen lassen abemalen/ seinen gewolichen gefasseten zorn vber das Deudtschland/das in Sunden schwebet bis vber die Ohren hin/ Denn auff einer seiten ist verachtung Göttlicher reinen gesunden Lehr/ auff der ander verfolgung/ auff der dritten eitel büberey/ schalckheit/ fressen/ sauffen/vnzucht/ leichtfertigkeit/ Zurerey/ Ehebrecherey/ stelen/ nemen/ wuchern/ verleuckung Gottes vnd seines Worts/ auff der vierden seiten falsche Brüder/ In summa allerley Sünde vnd schande haben vberhandt genommen/ vnd gehen in vollem schwange / vnd ist furwar nichts mehr vorhanden/ denn der endtliche vntergang/ Aber do ist niemands doheime/ der es ein wenig betrachtete vnd zu hertzen neme/ sondern der mehrer teil helt es fur ein lauter Fabel vnd Märlein/vnd lests zu einem Ohr ein/ vnd zum andern wider aus.

Aber lieben Christen lasset vns doch ein wenig vnser Haupter empor heben/vnd Gott fleissig anruffen/das er vns ja vollend bis an vnser ende vnter dem Kleinen heufflein erhalte/so allein auff in ire zuuersicht setzet/ vnd vns bewaren vnd gnediglich behüten fur den mancherleyen Secten/ Kotten



ten vnd Schwermern/so hin vnd wider seind/ vnd sonderlich  
für dem neuen Adiaphoristischen Abgott / der do verborgen  
steckt vnd begraben ligt / inn der notwendigkeit der guten  
wercke zur Seligkeit/Denn diese verfürische Lehr hat izundt  
fast den meisten teil der eigenwillischen eingenommen / vnd  
gar verblindet/ also/ das sie auch beginnen die rechten ar-  
men einfeltigen Christlein zulestern vnd zuuerfolgen.

Oh **HERR** Ihesu Christe / ein trost aller betrübten/  
vnd helffer aller elenden vnd zerfnirschten hertzen/ eile doch  
einmal zum Gericht / vnd erlöse die deinen von der schend-  
lichen Ehebrecherischen welt/ Amen.

Demnach so bete doch nur/ wer ein wenig noch beten  
kan/ denn es ist hoch von nöten/ Denn der zorn Gottes ist  
vber vns tolle Deutschen entbrandt / vnd die Art an den  
Baum gelegt/vnd das Armbrost ist gespannen/ein jeder sehe  
wol zu/ das er nicht getroffen werde/ Aber die Welt gleubt  
es nicht/vnd denckt nur also/ Las die Pfaffen reden/ leren/  
vnd schreiben/ was sie wollen/ wir feren vns nicht daran/  
vnd man hat lang daruon gesagt/ es kompt gleichwol nicht.  
Ein jeder wird als denn seines lebens vnd wandels vnd  
glaubens halben müssen rechenschafft geben/ darbey lassen  
wirs bleiben/ Wem nicht zuraten/ dem ist auch nicht zuhelf-  
fen/ Derhalben so fare nur getrost immerzu fort liebe Welt in  
deinem sausen/Gott leuget nicht/ in deiner Abgötterey/ vnd  
schendtlicher bülerey mit dem Antichrist zu Rom / du wirst  
deinen verdienten lohn zu seiner zeit wol bekommen/ Es ste-  
het geschrieben/ fliehet/ fliehet/die rote Babilonische Zure/  
vnd wer das nicht thut / der neme jm nur inn den sinn nicht/  
das er Gottes gnade vnd hulde erlangen müge / Denn es ist  
einmal vnd abermal war / Wer sich nicht fürn alten  
Bapstum hütet/ vnd sonderlich das neue Adiaphoristische  
meidert/ mit hertzen vnd munde verdammet / vnd alleine  
Gott

Triumphat  
spiritu  
oelis pa



Gott wird anbeten/ Der wird nimmermehr ins Himmelsreich  
kommen.

Denn die Adiaphoristen helfen dem Römischen Antis-  
tichrist widerumb in den Sattel mit den guten Wercken nö-  
tig zur seligkeit/ vnd das keiner one gute Wercke sey je selig  
worden/ vnd sey auch vnmöglich one gute Wercke selig zu  
werden. Dieses sind die rechten griffe auff's Papsts gor-  
geln/ vnd seine alte Leiren/ darauff sein ganzer Gebaro mit  
Messen/ Vigilien/ Ablassen/ Walfarten/ Heiligen anrufen/  
Opffern/ Pater noster/ Aue Maria vnd Rosenkrenz beten/  
wert an den Dreck alle erzeilen/ gestiftet vnd gegründet ist/  
Denn dahin leuten alle seine Glocken/ vnd scheust alles  
nach dem ziel/ das man mit guten Wercken vnserm HERN  
Gott wil den Himmels abkuffen vnd abuerdienen. Das ist der  
einige stügel des Papstums/ Christus bleibe inn des wo er  
wolle/ da ist die frage nicht viel nach/ Nur mit jm henhinter  
in den Stall vnd beseit.

Derhalben wer da folgen wil/ der mag es thun/ Wers  
aber nicht thun wil/ der mag's lassen/ Himmels vnd Helle ist  
weit voneinander/ vnd ist eine grosse flufft darzwischen/ Es  
wird habe ich sorge/ ein harter Winter/ nach dem warmen  
Sommer kommen/ Helligsch feur/ meine ich/ Schwefel/ vnd  
Pech/ vnd alles jamer/ ewige trawrigkeit/ qual/ marter/ pein/  
vnd hertzeleid/ darnach sich ein jeder zurichten.

Der liebe getreue Allmechtige ewige gütige Gott/ er-  
halte ja sein armes schwaches Kleines heufflein/ inn einem  
rechten glauben an seinen lieben Son Ihesum Christum/  
wider alle pforten der Hellen/ vnd regiere durch beystandt  
des heiligen Geists die grossen Zeupter/ die noch fest darbey  
halten/ Landt vnd Leute daruber verloren haben/ das sie  
vollend bis an jr ende/ an dem Kleinen newgebornen Kindes-  
lein Ihesu Christo sich nicht ergern/ Amen/ Amen.



65





1252

M.C.





ULB Halle  
004 830 016

3











Q.K. 127,38.

Ya  
1252

**Einfeltiger / kurbel**  
vnd warhafftiger Bericht / einer  
selzamen wunderlichen vnerhorten Geburt / so von  
einem Weibe kommen den XXX. des Christis  
monats / inn der Nacht zwischen neun  
vnd zehen dieses jzigen 1560. Jars /  
im Düringer lande / in einem Dorff  
der Jungen Herrn von  
Sachsen / Buffleben  
genennet /

**Beschrieben durch den Pfarr**  
herrn Ern Marcum Wagner  
von Frimar.

**Luce XXI**

Es werden zeichen geschehen an der Sonnen vnd Mond  
vnd Sternen / vnd auff Erden wird den Leuten bange sein /  
vnd werden zagen / Vnd das Meer vnd die Wasservogen  
werden brausen / Vnd die Menschen werden verschmach-  
ten / fur furchte / vnd fur warten der dinge / die kommen sollen  
auff Erden / Denn auch der Himmel kreffte sich bewegen wer-  
den.

**Bedruckt zu Erfurdt /**  
durch Merten von Dolgen.

